

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreizehnhundert Korpuszeile oder
deren Raum 13 1/2 Flg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 156.

Freitag den 6. Juli.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, 5. Juli 1888.

Zur Geschichte der 99 Tage.

Unter der Ueberschrift „Zur Geschichte der 99 Tage“ bringen die „Hamb. Nachr.“ einen Artikel, welcher in seinem Schluß folgendes besagt:

Friedrich III. war von der Bedeutung des preussischen Königtums ganz ebenso durchdrungen, wie sein Vater; ein „parlamentarischer“ Herrscher wäre er ebenso wenig geworden. Aber er war allerdings persönlich aus vorzüglicher Ueberzeugung konstitutionell gesinnt; wenn nun, wie es unbestreitbar ist, während seiner kurzen Regierungszeit eine Anzahl schwerer Verträge gegen den Konstitutionalismus vorgekommen sind, so muß man schon hieraus schließen, daß die schreckliche Krankheit die Einnistung unersetzlicher Hände ermöglichte. Gleich der erste Erlaß des kranken Kaisers, über die Landestruaer, war staatsrechtlich unwirksam, denn er entbehrte, obgleich er rechtsgültige Landes- und ortspolizeiliche Verordnungen aufhoben sollte, der ministeriellen Gegenzeichnung. Es wurde dann der Versuch gemacht, die Genehmigung des Gesetzes über die Verlängerung der preussischen Legislaturperiode zu verweigern, ohne ein Ministerium, welches dafür die Verantwortlichkeit zu übernehmen bereit war — denn den Augenblick für die Befestigung des künftigen Bismarck hielten die, welche diesen Coup vorbereiteten, zur Zeit noch nicht für gekommen. Herr von Puttkamer wurde ohne Wissen des Ministerpräsidenten entlassen. Ueber jedebisherige drei Maßregeln würden die Deutsch-Freisinnigen als inkonstitutionell einen Hülferuf erhoben haben, wenn ihre Interessen dadurch verletzt worden wären. Sie schwiegen zu der ersten und hatten bei den beiden anderen die Hände im Spiele, weil sie ihnen nützlich waren. Kaiser Friedrich hatte keinen größeren Anteil daran, als den äußerlichen, den man seitens eines Todttrauen höchsten vermuthen kann.

Die fortchristlichen Mitglieder und Helfer der Kamarilla sind in der Lage, darauf hinzuweisen, daß in den 99 Tagen den Staatsinteressen kein schwerer Schaden zugefügt worden, daß für einen Theil der öffentlichen Meinung sich sogar die Erinnerung an eine mit Bewußtsein angenommene Mißregel, die Entlassung des Herrn von Puttkamer daran knüpft; damit suchen sie dem moralischen Gericht, von welchem sie sich, wenn die Wahrheit bekannt wird, bedroht fühlen, zu entgehen. Ihre Absichten sind eben nicht zur Vollendung gelangt; es ist dem edlen Kaiser erspart geblieben, daß sein Name dazu mißbraucht wurde, den Staatsmann zu führen, welcher das deutsche Reich geschaffen hat. Denn dies, der Sturz des künftigen Bismarck, war das Ziel auf welches hingearbeitet wurde. Dreimal wurden Anlässe dazu genommen. Der erste, gleich nach dem Thronwechsel, war der ungeschickteste, denn der Kaiser war damals noch verhältnismäßig kräftig und documentirte deutlich seine Hochachtung des Kaisers, so daß die fortchristlichen Hoffnungen eine Zeit lang sehr lauten. Der zweite, schon gefährlichere Versuch wurde während der Battenberg-Affaire unternommen; der dritte, indem man Puttkamer dergestalt häßte, daß der Reichstämmler sich dadurch verletzt fühlen sollte. Es ist unweifelhaft, daß man ihn „weggedrängt“ hätte, wenn durch das Schicksal dieses politische Intriguenpiel nicht beendet worden wäre.“

Wenn die vorstehenden Ausführungen in ihrer Offenheit für Mandanten etwas Ueberraschendes enthalten sollten, so können wir, schreiben die halbamtlichen Berliner Polit. Nachr., hinzufügen, daß der Verfasser derselben augenscheinlich das Ueberraschendste noch — verschwiegen hat.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm empfing am Dienstag Nachmittag den Hausminister von Wedell-Piesdorf und zog denselben auch zur Tafel. Abends machte der Kaiser wieder einen mehrstündigen Spazierritt. Am Mittwoch Vormittag wohnte der Kaiser, umgeben von der Generalität, den General- und Flügeladjutanten, der Befestigung des Leib-Garde-Fusaren-Regimentes auf dem Potsdamer Felde bei und sprach sich über dasselbe sehr lobend aus. Später hörte der Kaiser Vorträge und erledigte Regierungsgeschäfte. Heute Donnerstag gedenkt der Kaiser von Potsdam nach Berlin zu kommen, um das sächsische Königspaar zu empfangen.

— Ueber die Reisen des Kaisers schreibt die Kreuztg.: Die Reise nach Petersburg wird Mitte des Monats auf der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ von Kiel aus, wohin sich der Kaiser am 11. oder 12. Juli begeben wird, angetreten werden. In der Begleitung des Monarchen wird sich der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Graf Herbert Bismarck befinden, der zum ersten Mal als Vertreter seines Vaters eine solche Reise unternimmt. Der Aufenthalt des Kaisers in Petersburg dürfte sich auf drei bis vier Tage erstrecken. — Der offizielle Besuch des Prinzen Heinrich an den nordischen Höfen dürfte vor der Petersburger Reise des Kaisers erfolgen. In Kopenhagen wird der Prinz mit dem sächsischen Königspaar zusammenzutreffen, welches zur Eröffnung der deutschen Wirthschaft der dortigen Ausstellung daselbst einzutreffen gedenkt. — Der Besuch unseres Kaisers am österreichischen und italienischen Hofe wird im Laufe des Monats August erfolgen. Im September gedenkt Se. Majestät den Kaisermanövern in der Provinz Brandenburg beizuwohnen. — Zu der Petersburger Reise schreibt das Blatt dann noch: „Jeder fühlende Bürger der Staaten des Friedens-Dreibundes wird die Kaiserreise als das ausnehmen, was sie ist, als einen Austausch freundschaftlicher persönlicher Gefühle, welche allerdings bei der hohen Stellung der beiden Begegnenden nicht ohne Rückwirkung auf den europäischen Frieden bleiben wird, aber dennoch mit der Politik als solcher, wenn in irgend einer, so doch nur im losesten Zusammenhang steht. Man darf deshalb wohl erwarten, daß man am Wiener, wie am Römischen Hofe die Seereise des Kaisers von Deutschland nach der Nena nur mit Gefühlen der Sympathie begleiten werde.“

— Kaiser Wilhelm II. hat dem Kommandeur des Leibgarde-Fusaren-Regimentes Oberstleutnant von Gottberg zum Zeichen seiner Zufriedenheit mit der Vorfstellung des Regimentes den Hausorden von Hohenzollern verliehen. Auf dem Wege zur und von der Befestigung wurde der Kaiser von einer großen Menschenmenge leb-

haft begrüßt. — In den nächsten Tagen wird der Kaiser die fremden Botschafter und Gesandten beim Deutschen Reich, nachdem dieselben ihre neuen Beglaubigungsschreiben im auswärtigen Amt abgegeben haben, in einer Gesammtaudienz empfangen.

— Beim Empfang der sächsischen Botschafter von Potsdam sagte Kaiser Wilhelm u. A.: „Mein Vater hat, wie Sie ja wissen, Potsdam ganz besonders lieb gehabt, und aus vielen einzelnen Anzeichen und Andeutungen habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß der Kaiser den Wunsch hatte, in Potsdam auch zu sterben. Mein Vater wußte sich selbst wohl viel kränker, als er es irgend Jemand merken lassen mochte; dennoch drang er damals auf die Abreise von Charlottenburg nach Potsdam, obwohl das Wetter ungünstig war und die Verzte eigentlich dagegen waren, wohl nur um alle die Plätze noch einmal wiederzusehen, welche ihm so lieb waren, und dann in seiner Vaterstadt zu sterben. Ich bitte dies ganz besonders der Bürgerschaft Potsdams zur Kenntniß zu bringen. Was mich betrifft, so bin ich ja auch von meiner Jugend an immer sehr gern in Potsdam gewesen. Ich habe hier mit meiner Frau sehr glückliche Zeiten verlebt, und kann mir nicht denken, daß in meinem guten Verhältnis zu der Stadt sich jemals etwas ändern könnte.“

— In einigen Blättern, so schreibt die Kreuztg., findet sich die Annahme ausgesprochen, daß zufolge der Ernennung des Herrn von Wedell-Piesdorf, bisherigen Regierungs-Präsidenten zu Magdeburg, zum Minister des königlichen Hauses sein Mandat als Reichstags-Abgeordneter erloschen sei und deshalb für seinen Wahlkreis Mühlhausen-Bangensdala eine Neuwahl erforderlich werde. Dies ist nicht der Fall. Die Ernennung zum Hausminister hat das Erlöschen des Mandates nicht zur Folge.

— Der Bundesrath in Berlin wird heute Donnerstag eine Sitzung abhalten. Auf der Tages-Ordnung stehen nur Verwaltungssachen.

— Als künftiger Unterstaatssekretär im preussischen Ministerium des Innern wird der Ministerialdirector von Jastrow genannt. — Der neue preussische Minister des Innern, Herr Herrfurth, hat die Ministerialgeschäfte bereits übernommen und ist auch vom Kaiser empfangen worden.

— Der Preussische Staatsanzeiger publicirt das Gesetz betr. die Regulierung der Stromverhältnisse in der Weichsel und Rogat.

— In Straßburg ist das Gerücht verbreitet, Kaiser Wilhelm beabsichtige im October das Reichsland zu besuchen. Nach-richt erhält das Gerücht durch die Nachricht, daß an die Bauleitung des Straßburger Kaiserpalastes die Weisung gelangt ist, die Arbeiten derartig zu beschleunigen, daß der Palast vom October ab bewohnt werden kann.

Belgien.

Die belgische Königsfamilie ist Dienstag von Brüssel nach Dikende gereist.

Niederlande.

Die niederländischen Kammern sind im Haag wieder zusammengetreten. Es handelt sich hauptsächlich um die Verathung eines Gesetzes, welches die Königin Emma im Falle des Todes des Königs zur alleinigen Vormünderin der künftigen kleinen Königin Wilhelmine ernannt.

Rußland.

Wie die Pol. Corr. meldet, trafen in Obeffa drei orthodoxe abessynische Priester in Begleitung des Kosaken Aschinow als Abordnung des Königs Johannes von Abessinien ein, um an der Jubelfeier der Einführung des Christenthums in Rußland theilzunehmen und zunächst ein eigenhändiges Schreiben des Königs an den Czaren zu überreichen. An dem geplanten Konzil aller griechisch-katholischen Kirchen in Kiew werden weder Serbien, noch Rumänien, noch Bulgarien theilnehmen, so daß nur die Russen, Griechen und Abessinier vertreten sein werden, deren Beschlüsse wenig maßgebend sind. — Der Kaiser und die Kaiserin sind am Dienstag für eine Woche nach dem finnischen Archipel abgereist. Ein Gerücht sagt, Beide würden Ende Juli doch nach Kopenhagen kommen. — Englischen Blättern wird aus Centralasien gemeldet: Auf dem Kaiserlichen Gute unweit Merw wird ein geräumiges Gebäude errichtet, welches dem Czaren als Residenz dienen wird, falls er das Turmenland besuchen sollte. Daß ein solcher Besuch für absehbare Zeit geplant wäre, läßt sich natürlich aus dieser Nachricht nicht ohne Weiteres schließen.

Oesterreich-Ungarn.

Die oesterreichische Militärverwaltung hat nunmehr begonnen, die galizischen Regimenter, welche in außer-galizischen Garnisonen liegen, nach dieser Grenzprovinz zurückzuberlegen. — Lemberger Berichten zufolge erneuerten sich in den ostgalizischen Bezirken die Bauernunruhen anläßlich der Durchführung des neuen Straßengesetzes. Die renitenten Bauern mußten unter Beistand der Gendarmerie zu den Begeleitungen gezwungen werden. In der Gemeinde Bazulince insultirte die Bevölkerung den amtierenden Steuerexekutor so, daß Gewalt angewendet werden mußte.

Frankreich.

Am Dienstag wurde die Regierung wegen der in Carcassonne vorgekommenen großen Wahlbeeinflussungen interpellirt. Minister-Präsident Floquet schob sich die Geschichte vom Halse und die Kammer ertheilte ihm schließlich mit 270 gegen 158 Stimmen ein volles Vertrauensvotum. Die Widerheit setzte sich aus den Monarchisten und drei Boulangisten zusammen, während von den Republikanern, welche die Mehrheit bildeten, sich alle Anhänger Ferry's der Abstimmung enthielten. Die Blätter betrachten die Lage des Kabinetts als befestigt und seine Existenz wenigstens bis zum Wiederzusammentritt der Kammern im October als gesichert. Boulanger will Sonntag einem ihm zu Ehren veranstalteten Banquet in Rennes beiwohnen und dort eine Rede halten. — Pariser Blätter berichten, das Stanley etwa hundert deutsche Meilen vom Aruwinifluffe nach der Richtung auf Kharum stehe. Der am Aruwinini zurückgelassene Major Bartelot gehe mit dem Plane um, sein Lager abzubrechen und Stanley zu folgen.

Portugal.

In Mozambique, der großen ostafrikanischen Besitzung Portugals, ist ein erheblicher Aufstand ausgebrochen. Die Lisboner Regierung hat mehreren Kriegsschiffen Ordre gegeben, nach Ostafrika zu gehen. Auch Truppen sind unterwegs.

Großbritannien.

Der Kampf im Zululande hat nunmehr seinen Anfang genommen und die Zulus wehren sich verweigert gegen die Engländer. Nach einem Telegramm aus Durban griff eine aus Polizeitruppen und eingeborenen Hilfsmannschaften bestehende englische Streitmacht eine Schaar der Zulus an und schlug dieselben nach sechsständigem Kampfe zurück. Beide Theile hatten starke Verluste, die Engländer verloren auch mehrere Officiere. — Die irischen Bischöfe bereiten ein Manifest an Europa vor, um für

die agrarische Bewegung auf der grünen Insel eine günstige Stimmung zu erwecken.

Orient.

Ueber die neuen bulgarischen Officier-Verhaftungen wird der Frkftr. Btg. aus Sofia gemeldet: Wobens neun Uhr wurden in dem nächst Sofia belegenen Militärlager drei Kapitäne, vier Lieutenants und der Lagerkommandant, alle vom Alexanderregiment, verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Bruder des eben in Freiheit gesetzten und nach Deutschland gereisten Oberst Popow, welcher Kompagniechef im Alexanderregiment ist. Die Regierung soll einer weitverzweigten Versuchwörung in diesem Regiment auf die Spur gekommen sein. Sowie sich bis zur Stunde feststellen läßt, hatte man, falls Major Popow degradiert würde, die Absicht gehabt, Sofia einzuschließen und das ganze Kabinet zu verhaften. Bereits seit Wochen war eine starke Agitation im Regiment zu Gunsten Popow's wahrnehmbar. In den letzten Tagen hielten die Kompagniechefs und Lieutenants mehrfache vertrauliche Zusammenkünfte ab, wobei der Plan endgiltig festgestellt wurde, nachdem es auch gelungen war, den Lagerkommandanten dafür zu gewinnen. Die Majore, sowie der Regimentschef selbst wurden nicht ins Vertrauen gezogen. Am Vorabend der That hat nun ein jüngerer Officier dem Ministerpräsidenten Stambulow die gegen ihn gerichtete Bewegung verathet, worauf durch eine Kompagnie des 13. Regiments die Verhaftung der nichts ahnenden Officiere erfolgte. Strenge Untersuchung ist eingeleitet.

See- und Marine.

§ Die von mehreren Berliner Blättern gebrachte Meldung, das Reichsmarine-Regiment werde von Potsdam nach Berlin in Garnison kommen, ist unbegründet. Das Regiment bleibt ruhig in der Havelresidenz.

§ Das Marine-Berordnungsblatt publicirt einen kaiserlichen Erlaß, wodurch eine „Organisatorische Bestimmung“ für die Marine genehmigt werden.

§ In Straßburg hatte vor einiger Zeit eine Schlägerei zwischen Ulanen und Krüppelern der Garnison stattgefunden; wie die Straßb. Post meldet, hat die Untersuchung durch das Militärgericht zu einer Anklage auf „militärischen Aufruhr“ geführt und hat außerdem die 1. Escadron des Ulanenregiments mehrgewichtigen Katernearrest.

§ Das Armeekorps-Berordnungsblatt veröffentlicht folgendes: „Se. Majestät der Kaiser genehmigte, daß auch die Generalität und die Officiere des Kriegsministeriums, des Generalstabes und der Adjutantur im Dienste zu Pferde hohe Stiefel tragen dürfen, jedoch nicht bei großen Paraden. Die berittenen Officiere der Infanterie haben auch bei großen Paraden hohe Stiefel anzulegen.“

Frankreich und die Reise des deutschen Kaisers nach Petersburg.

Aus Paris wird über das bevorstehende Tagesereigniß geschrieben: Die Nachricht von einer beabsichtigten Reise des Kaisers Wilhelm II. nach Petersburg hatte bei ihrem ersten Auftauchen in französischen Regierungskreisen einige Ueberraschung hervorgerufen. Eine so freiwillig, inmitten der schweren Familientrauer, bald nach Regierungsantritt beschlossene Reise, glaubte man allgemein, werde nicht ohne höhere Beweggründe unternommen. Nachdem aber die Sache einer ruhigen Erwägung unterzogen worden war, machte das Gefühl des Bestrebens einer nüchternen Auffassung Platz. Man erklärt sich den geplanten Höflichkeitsbesuch des jungen Herrschers aus der Absicht, die letzten Willensfundgebungen seines Großvaters und Vaters in Thaten umzusetzen. Kein Zweifel, daß dieser Reise Bedeutung zukommen wird; es erscheint aber angemessen, mit der Erklärung ihrer Ziele und der Berechnung ihrer muthmaßlichen Folgen zu warten. In Pariser politischen Kreisen wird zur allgemeinen Lage betont, daß zwischen Paris und Berlin gegenwärtig keine diplomatischen Schwierigkeiten bestehen, während dagegen die Vorkanfrage gegensätzliche Anschauungen zwischen Wien und Petersburg erzeugt. Man nimmt hier nicht an, daß der Czar seine bisherige politische Richtungslinie ändern werde, die sich in den Worten: Aufrechterhaltung des Buchstabens und Geistes der Verträge, Freiheit der Aktion zusammenfassen läßt; man glaubt aber, daß er nach der Begegnung mit Kaiser Wilhelm II. sozusagen die Arme im Orient freier fühlen wird. Nach Berliner Nachrichten wäre der Zweck der Reise des deutschen Monar-

chen hauptsächlich der, die Gefahren, die sich aus der Brestpolenit der beiden Staaten und den Truppenkonzentrieren ergeben, zu beseitigen und einen Angriffskrieg gegen Oesterreich-Ungarn, durch welchen Deutschland gezwungen würde, das Schwert aus der Scheide zu ziehen, zu verhindern. Man erachtet es daher für möglich, daß dem Czaren bezüglich Bulgariens beiderseits gewisse Zugeständnisse eingeräumt werden dürften. Desgleichen wird es für wahrscheinlich angesehen, daß der deutsche Kaiser sich bemühen wird, im Hinblick auf Frankreich sich die Neutralität Rußlands zu sichern. Selbstverständlich kann man vor der Hand in all' dem bloße Muthmaßungen erblicken.

Todesfälle.

— Der konservative Landtagsabgeordnete Simburg ist auf seinem Rittergute Rosenhof bei Sanbau a. d. Elbe gestorben. Simburg, der 67 Jahre alt geworden ist, vertrat seit 1879 den Kreis Osterburg-Stendal.

Provinz und Umgegend.

† Weisensels. Eine ungewöhnliche Reise-lust scheint den 12jährigen Knaben Veinhart Straubel übermannt zu haben. Derselbe entwendete seinen Pflageeltern eine Taschenuhr und 5 Mark bares Geld, begab sich nach der Bahn, um zunächst nach Halle a. S. zu fahren; dort beabsichtigte er die Uhr zu veräußern und dann die Reise fortzusetzen. Doch nur zu bald erleitete ihn sein verdientes Geschick; er wurde auf dem Bahnhof, mit dem Bilet in der Hand, den Zug erwartend, festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht. Uhr und Geld, mit Ausnahme des verauslagten Brückengeldes und des Betrages für eine Fahrkarte, konnte den Pflageeltern zurückgegeben werden.

† Halle, 4. Juli. Zu einem blutigen Zusammenstoße ist es in vorgerangener Nacht zwischen 2 Fuhrleuten aus Lößebau und dem Obstpächter auf der Chaussee zwischen Trotha und Sennewitz gekommen. Der Gehülfe des Obstpächters hatte die Fuhrleute beim Abreißen von Kirchengeweißen betroffen, sie hierüber zur Rede gefeßt und zur Angabe der Namen aufgefordert. Als dieselben aber eine drohende Haltung annahmen, rief der Gehülfe den Obstpächter herbei, welcher mit noch einer anderen Person erschien. Aber auch diesen Personen setzten die Fuhrleute Widerstand entgegen, ergriffen ihre Hebeämme und ließen ein, wobei dem Gehülfen der linke Arm zertrümmert und der andere Person eine schwere Kopfverletzung beigebracht wurde. Der Obstpächter hatte darauf einen Schutz abgeben und soll ein Fuhrmann davon erheblich verletzt worden sein.

† Eisleben. Ueber das vor einigen Tagen in hiesiger Gegend niedergegangene Unwetter wird folgendes mitgetheilt: Bei Watterde ging ein Wolkenbruch hernieder. Alles, was in seinen Bereich kam, vernichtet. Wahre Ströme wälzten sich, auf ihrem Wege Alles mit sich fortziehend, den Groß-Derner zu. Der hier vorbeischießende kleine Bach, der sogenannten Stockbach, konnte die nun hinzukommende Wassermenge nicht fassen, weshalb dieser sich weit darüber hinaus ergoß. Namentlich haben die davon betroffenen Ackerflächen gelitten; die Frucht wurde aus dem Boden gespült, der Acker selbst verschlammte, Ackergeräthschaften davon geführt. Weiter unten nach Burg-Derner zu konnte man später ausgerissene Pflanzen in den Resten der Obstbäume wahrnehmen, ein Beweis dafür, wie hoch die Wasser gestanden haben. Der Fleiß mancher Jahre ist mit einem Schlag dahin. Viele Gebäude, so auch die Rheinische Dynamitfabrik bei Leimbach standen unter Wasser, die auf die Dächer derselben gestürzten Menschen wurden später von herbeieilenden hilfsbereiten Menschen aus ihrer mißlichen Lage befreit. Außer den genannten Ortschaften haben noch sehr gelitten die Ortschaften Einsleben, Subitz, Thondorf u. s. w. Da es meist Kleinbesitzer betrifft, ist der Schaden um so nachhaltiger. — Auch in der Gegend zwischen Erdsborn, Hornburg, Aebitzgröda und Holzella oberhalb Eislebens ging ein Wolkenbruch nieder, der noch verheerender gewirkt haben soll, als der erste. Hier sind namentlich viele Schafe, Hunde, Schweine, Fühner u. s. w. mit fortgeschwemmt und in den Fluthen ungelommen. In vielen von dem Wasser heimgesuchten Grundstücken mußte das Vieh auf den Wäden geborgen

werden. Die Hoffnung auf eine einigermaßen gute Ernte, die man wohl hegen konnte, ist mit einem Schläge zu nichte geworden. Erleben selbst ist nicht berührt worden, es wurden die Fluren nur durch einen Regen erfrischt.

† Nordhausen. Kürzlich verstarb hier ein trunksüchtiger Tischlergeselle, welcher in seinen Delirien über heftige Weichschmerzen geklagt hatte. Bei der Sektion fand man in seinem Magen einen Klumpen Schellack, gegen 1/2 kg schwer; es stellte sich heraus, daß der Geselle den zum Polieren in Spiritus aufgelösten Schellack getrunken hatte.

† Plauen. Die Sucht mancher Kinder, beim Anfahren eines Geschirres noch schnell über die Straße zu rennen, hat hier einem neun-jährigen Schulknaben auf dem Heimwege von der Schule das Leben gekostet. Der Knabe ist auf die ungedeutete Weise von einem Kastrupfer überfahren worden und nach kaum einer halben Stunde verschieden.

† Landesverratsprozess in Leipzig. In der Dienstausschussung fand die Zeugenvernehmung des bereits wegen Landesverrats zu längerer Zuchthausstrafe verurteilten Cabannes statt, welche etwa drei Stunden in Anspruch nahm. Cabannes beschuldigt Appel auf das Bestimmteste, ihm nach seiner Konferenz mit Oberst Vincent in Paris, dem Vorsitzenden des Rundschafterbureaus, genau dasselbe gesagt zu haben, was ihm Vincent über Diez mitgeteilt habe, nämlich, daß die Frau Diez dem Nachrichtenbureau die Dienste ihres Mannes angeboten habe, und daß dieses Anerbieten angenommen worden sei; Diez solle aber keine Originalschriftstücke, sondern Abschriften schicken. Vincent habe ihm, Cabannes, aufgetragen, nachdem er ihn noch gefragt habe, ob er den Appel kenne, Diez zu instruieren. Nach der Ankunft Cabannes in Straßburg habe Appel ihn bestellt und ihm 1000 Franken für Diez übergeben, später habe er weitere Sendungen von demselben erhalten, sowie die Weisung, die Schriftstücke dem Apotheker Girard in Schirmack zuzufenden. Appel habe nicht nur Diez, sondern auch ihn selbst für seine Tätigkeit bezahlt. Appel habe zweifelslos einen regelmäßigen Verkehr mit Oberst Vincent unterhalten, auch habe er Brieftauben mit französischem Gelde gezüchtet. Nach Aussage Cabannes hat Frau Diez alle Gelder aus Paris in Empfang genommen und bei der Zahlung der ersten tausend Franken ausgesprochen: „Ach, endlich kommt etwas, wir haben lange darauf gewartet.“ Der Präsident des Gerichtshofes macht dem Zeugen den Vorhalt, ob er auch die Wahrheit gesagt, und ob er nicht etwa seinem Verbrechen noch ein weiteres hinzufüge, indem er Unschuldige mit hineinziehe. Darauf behauptete Cabannes wiederholt Appels Beteiligung am Landesverrat in der von ihm geschilderten Weise, wogegen Appel die Aussagen Cabannes als unwahr bezeichnete. Die Frau des Cabannes, welche als Zeugin vernommen werden sollte, ist nach einer Witzteilung der Straßburger Polizei spurlos verschwunden. Auch die Aussagen weiterer Zeugen lauten beläsend und lassen keinen Zweifel, daß Landesverrat vorliegt. — Die Verhandlungen wurden am Mittwoch unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit fortgesetzt. Die Zeugen sind bis auf die fachverständigen Officiere vom Großen Generalstabe sämtlich entlassen. Die Officiere wohnten der Verlesung der verrathenen Schriftstücke bei und befanden, daß die Geheimhaltung derselben im Staatsinteresse unbedingt notwendig sei. Es folgen nun die Klaidoyers.

† Die „Leipz. Bzg.“ schreibt: Ein neuer Wetterprophet ist uns in der Lausitz erschienen; worauf er seine Voraussage begründet, hat er uns nicht mitgeteilt, aber verkuhwehelt wollen wir dieselbe heute einmal zum Abdruck bringen. Sie lautet sehr zuverlässig wie folgt: „Im nächsten Vierteljahre sind Niederschläge an folgenden Tagen zu erwarten: am 8., 11., 14., 15., 16., 20., 21., 23., 24., 25., 26. Juli; 4., 5., 10., 23., 24. August; 5., 6., 7., 8., 12., 13., 14., 15., 16., 18., 19., 20., 21., 25., 27., 28. September. Am 23. August werden in ganz Deutschland Gewitter stattfinden; starke Regen den 25. und 28. September. Die Tage sind noch nicht genau bestimmbar, doch stellen diese Angaben den allgemeinen Gang des Wetters genügend sicher dar. Hiernach wird also der August ein heißer Monat mit wenigen Regentagen, aber starken Gewittern.

Juli und September werden entschieden keine trockenen Monate. Den 23. Juli wird wiederum Hagel fallen.“ Auch wie das Jahr 1889 ausfallen wird, weiß unser Prophet bereits.

† Auf ein Massengrab aus den Tagen der Leipziger Völkerschlacht, welches in drei langen und tiefen Gruben gegen 2000 Leichname enthalten dürfte, ist man unlängst in der Nordvorstadt von Leipzig gestossen. Die Gefallenen, welche hier ihre letzte Ruhestätte fanden, waren zumest Russen, Polen und Franzosen, wenigstens läßt sich dies aus den vorgefundnen Ueberbleibseln von Uniformen und Knöpfen schließen. Wahrscheinlich gehörten dieselben dem russischen Korps Sacken und Langeron, der polnischen Division Durette und der französischen Division Durette an, die am Morgen des 13. October 1813 im Norden von Leipzig gekämpft haben. Bis jetzt hat man schon 7 Fuder Gebiene nach dem Nordfriedhofe gebracht, wo dieselben in pietätvoller Weise wieder dem Schoße der Erde übergeben werden sollen.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 5. Juli 1888.

§ Auf eine bezügliche Anfrage hat das königliche Hofmarschallamt in Potsdam geantwortet, daß Kaiser Wilhelm II. keine Blume besonders bevorzugt, die Kaiserin aber die gelben Marschall-Niel-Rosen vor allen Blumen liebt.

§ Die in diesen Tagen verbreitete Nachricht von der Siftierung der Ausprägung von Münzen mit dem Bilde des Kaiser Friedrichs ist falsch. Die Kronen-Ausprägung wird fortgesetzt, die Ausprägung von Silbermünzen beginnt in den nächsten Tagen.

§ Zwanzig Markstücke von Kaiser Friedrich werden in Berlin bereits mit drei Mark Aufgeld bezahlt. Sie wandern zumest in Münzsammlungen und Sparbüchern.

§ Bezüglich der diesjährigen Uebungen der Ersatzrezerve machen die zustehenden Behörden jetzt Folgendes bekannt: Die bei der Aushebung zur Ersatzrezerve überwiesenen Leute, welche zur Uebung bestimmt sind, haben sich darauf einzurichten, daß sie zu einer zehnwöchentlichen Uebung eingezogen werden und zwar beginnt diese Uebung für Infanterie, Jäger und Pioniere am 27. August, für Fuß-Artillerie am 1. September d. J. die entgiltliche Auswahl der zu dieser Uebung heranzuziehenden Leute erfolgt erst nach der Aushebung und können hiervon auch Leute betroffen werden, welche bei der Musterung zum aktiven Dienst bezeichnet sind, bei der Aushebung aber der Ersatz-Reserve überwiesen werden.

§ Am 24. Juli beginnt die Ziehung der 4. Klasse der preussischen Lotterie. Die Looserneuerung muß bis 28. Juli Abends erfolgen.

Aus den Kreisen Merseburg-Duerfurt.

** Lützen, 1. Juli. Neben der hier seit einem Jahre bestehenden Fortbildungsschule der Schuhmacher-Zinnung tritt von heute ab auch eine Fachschule für Schmiede hier ins Leben. Der theoretische Unterricht wird von einem der hiesigen Lehrer, der praktische von dem Thierarzt Auermann und einem der Zinnung angehörigen Meister erteilt werden. — Anlässlich der Landestrainer ist unser für den 2. Juli geplantes Rinderfest auf unbestimmte Zeit verschoben. — In einem Kohlenstichte bei Gostau fand neulich der Zusammenbruch eines Stollens, jedenfalls in Folge Wasserzutritts statt. Der Zwischenfall ereignete sich in der Vesperstunde, wo sämtliche Bergleute den Schacht verlassen hatten, und diesem glücklichen Umstande ist es zu danken, daß ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen. — Gestern Abend schlug hier in der oberen Leipzigerstraße der fünfundsiebenzigjährige, jetzt in Leipzig wohnhafte Maurergeselle Friedrich Schellenberg den hiesigen Schuhmachergesellen Baumgarten derartig mit dem Regenschirm auf den Kopf, daß der Betroffene sofort bewußtlos niedersiel und aus den großen Wunden der arg zerschlagenen Kopfhaut einen bedeutenden Blutverlust erlitt. Der Schwerverwundete liegt gegenwärtig im hiesigen Krankenhaus.

Bermischte Nachrichten.

* (Im Arbeitszimmer weiland Kaiser Wilhelm's I.) befinden sich, in die Platten

zweier neben dem Schreibisch stehender runder Tischchen eingeschnitten, folgende Verse: „Es geht so leicht durch's Erdenleben, es geht so selig himmelwärts, wenn nur das Herz dem Herrn ergeben, unumwandelbar in Freud und Schmerz. Bist du Ambos, trag geduldig, bist du Hammer, schlage zu, Eins bist du dem Leben schuldig, handle oder dulde' in Ruh.“

* (Weilchen) waren bekanntlich die Lieblingsblumen Kaiser Friedrichs. Kaiserin Victoria hat deshalb dem Gärtner der Kaiserlichen Schlösser den Auftrag gegeben, dafür Sorge zu tragen, daß im Winter und Sommer in den Glashäusern frische Weilchen vorhanden seien, und daß man täglich einen Weißentanz am Sarge des Kaisers in der Friedensstraße niederlege.

* (Von der deutsch-französischen Grenze.) In Nancy will man an der Hand der Eisenbahnstatistik herausgerechnet haben, daß in den ersten vierzehn Tagen der Kaiserpflicht einzig auf dem dortigen Bahnhof nach deutschen Stationen ungefähr drei Tausend Fahrbilletts weniger als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres ausgegeben worden sind.

* (In Berlin) ist eine Deputation der Deutschen aus Betrüburg eingetroffen, welche einen 1000 Rubel kostenden silbernen Lorbeerkranz für Kaiser Friedrichs Sarg überbringt.

* (Die Kaiserin-Wittve Victoria) hat jeder schulpflichtigen Tochter der Uebersehwemmen in Elbing ein Geschenk überwiesen bestehend in einem verschließbaren Kästchen mit allen Nähnutenfilzen.

* (Der langjährige Erzieher) der Söhne des Prinzen Georg von Sachsen, Major Freiherr von Der, ist am 1. Juli als Novize in das Benedictinerkloster zu Beuron eingetreten. Der Major war zwanzig Jahre Erzieher im prinzlichen Hause.

* (Theaterbrand.) In Bordeaux ist das Theater der Bouffes abgebrannt. Menschen sind nicht verletzt, der Schaden beträgt eine Million.

* (Bismarck und der sechs-jährige Kronprinz.) Vor Kurzem wollte Fürst Bismarck dem Kaiser, damals Kronprinzen Wilhelm, im Schlosse Vortrag halten. Da er ihn nicht zu Hause traf, beabsichtigte der Fürst den Heimgang anzutreten, als der älteste Sohn des Kronprinzen, Prinz Wilhelm, welcher gerade mit seinen Brüdern nach den Klängen eines Feierfestens Tanzversuche anstellte, den „Onkel Bismarck“ aufforderte ein Vischen mit ihm zu tanzen. Der eiserne Kanzler antwortete lächelnd: „Tanzen kann ich alter Onkel nicht mehr, aber etwas vorspielen will ich Ew. königl. Hoheit!“ Und so geschah es. Als die jungen Prinzen nach den Klängen des vom Fürsten gebrochten Feierfestens sich froh im Kreise bewegten, trat plötzlich der Kronprinz ein, gab dem Fürsten die Hand und sagte zu demselben in jovialer Tone: „Lieber Fürst, ich danke Ihnen von Herzen für das Vergnügen, welches Sie meinen „Stiften“ bereiten.“

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, den 5. Juli 11 Uhr 53 Min. Vorm. (Telegramm des „Kreisblatt“) Seine Majestät der Kaiser trat um 9 Uhr 30 Min. hier ein und wird später das sächsische Königspaar empfangen; vorher wird er einer Kronathsisung präsidieren

Industrie, Handel und Verkehr.

— Russische Prämien-Anleihe von 1864. Die nächste Ziehung findet am 13. Juli statt. Gegen die Consoberl von ca. 250 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neubauer, Berlin Französischer Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2 Mark pro Stück.

Sofort zu verkaufen:

2 gut erhaltene Tafelforminstrumente und 2 wenig gebrauchte Pianinos sehr preiswerth.

Neue Pianinos

in guter Auswahl bei Merseburg. C. Rich. Ritter.

1 Familien-Logis per 1. October zu beziehen. Zu erfragen Gotthardstraße 38.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Laden-Utensilien-Verkauf.

Der auf Sonnabend im Casino angelegte Verkauf einer compl. Ladeneinrichtung findet **nicht im Casino**, sondern **im Laden** selbst **Burgstrasse 23** bei **Hrn. Daumann** statt und zwar:

Sonnabend, den 7. d. M. Vorm. 8 Uhr.
Es sollen außer den Ober- und Unterschränken, Ladentisch, Glasfästen, Regalen noch die Schaufenster, Fensterladen, Thüren und 1 Ofen meistbietend versteigert werden.

Merseburg, den 4. Juli 1888.
Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Medicinisches Ungarwein, (Tokayer).

von den meisten Aerzten als bestes Stärkungsmittel für Kranke, Genuß u. Kinder empfohlen, giebt ab in Flaschen à Mark 2.50, 1.50, 1.00 und 60 Pfg. mit Flasche

die Drogen- und Farbenhandlung von **Oscar Leberl,**
Burgstraße 16.

Neue aufkochende
Röm. und Malta-Kartoffeln
empfiehlt **Herm. Rabe Nachf.**

Nähmaschinen aller Systeme werden schnell und gut reparirt durch
L. Albrecht,
Schmalestraße Nr. 23.

Missionsfest.

Das diesjährige Missionsfest der **Eparchie Merseburg-Land** wird, so Gott will, am nächsten **Sonntag, den 8. d. Mts. in Creppan** von 3 Uhr Nachmittags an stattfinden. Die Festpredigt sowie auch eine Ansprache in der Nachversammlung hat Herr **Missions-Superintendent Kropf** aus Süd-Afrika gütigst übernommen. Alle Missions-Freunde sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Privilegirte
Vogelschützen-Gesellschaft
zu Merseburg.

Unser Vogelschießen findet nächsten **Sonntag den 8. und Montag den 9. ds. Mts. programmäßig** statt.
Freitag den 6. ds. von Nachmittags 2 Uhr ab **Probeshießen auf den Stern.**
Das Directorium.

Männer-Turn-Verein.
Sonnabend den 7. Juli Abends 8½ Uhr in der **Funkenburg**

Generalversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Gothardstraße Nr. 21 sind **zwei herrschaftliche Wohnungen** zu vermieten. Parterre sofort, 1 Treppe hoch per 1. October.
Wihelm Gummert.

Zu vermieten per 1. Oct. **halbe II. Etage Unteraltenburg 56,** 3 Stuben, 4 Kammern und Zubehör. Preis 360 Mark.
Näheres bei **J. Schönlicht.**

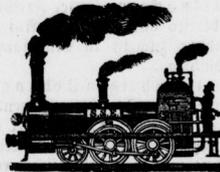
Am 1. October cr. sucht eine Dame **1 Logis** bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche zc. wennmöglich auch etwas Garten, in der **Endens-, Post-, Seffnerstraße,** weißen Mauer oder deren Nähe. Adressen mit Preisangabe unter **A. Z.** durch die Kreisblatt-Expedition erbeten.

Große Inventar- & Vieh-Auction

zu **Goddula.**

Montag, den 9. d. M. von Morgens 9 Uhr an werde ich auf **Rittergut Goddula** wegen Veränderung der Wirthschaft: **eine große Anzahl Kühe u. Färsen,** letztere zum Theil tragend, **7 Fohlen, 3 zweijährige, 3 einjährige, 1 drei Monate alt, circa 30 Schweine,** **einen gr. Posten Ader- und Wirthschaftsgeräthe** in gutem, brauchbaren Zustande, darunter **div. Pflüge, Eggen, Hund- und Ringel-Walzen, 2 Drillmaschinen, 1 Hackmaschine, 1 Trieur, 2 Windfegen, 1 Häbenscheide, div. Lastschlitten** und viel dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Vor der Auction ist Besichtigung der Objecte gestattet!
Merseburg, 3. Juli 1888.

Fried. M. Kunth.



Extraszug
Merseburg-Halle und zurück.

Freitag den 6. Juli cr.
zum Besuche des **Circus G. Schumann** in Halle.
Abfahrt von Merseburg 6 Uhr 51 Min. Abends
Rückfahrt ab Halle 11 15

Zug hält in **Ammendorf nicht.**
Einfache Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt. Für Kinder unter 10 Jahren halbe Preise.

Billet-Vorverkauf in Merseburg findet bei **Herrn Heuer** (Wiese Nachf.) statt. Preise: Loge 3.00 Mk., Tribüne (Sperisitz) 2.00 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1.00 Mk. und 3. Platz 0.50 Mk.

Circus G. Schumann in Halle

Magdeburgerstraße
Täglich große Vorstellungen.
Für nächsten **Freitag** vorzüglich gewähltes Programm.
Beginn der Vorstellungen **Abends 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr.**
Hochachtungsvoll **G. Schumann.**

Bon Grube „Paul“ — Luckenau
liefern ich

Briquettes u. Preßkohlensteine
in anerkannt vorzüglichster Beschaffenheit in jedem Quantum prompt und billigst.

Heinrich Schultze,

Merseburg, Kl. Ritterstr. Nr. 17.

Trockene Preßkohlensteine
sind wieder vorrätzig
Grube Pauline b. Dörstewik.

Gasthof zum Kronprinz
in **Vorbis.**

Sonntag den 8. Juli:
Humoristisch. Soiree
(ausgeführt von Treumer und Hermanns).
Dieses Concert findet **bestimmt** statt.
E. Ruchau.

Die bisher von Frau **Regierungs-Räthin** von **Hirschfeld** innegehabte **Wohnung** ist anderweitig zu vermieten und **1. October cr.** zu beziehen.
H. Rimpf, Entenplan Nr. 3.

Lindenstrasse No. 8
ist eine **möblirte Stube** nebst **Schlafkabinet** zu vermieten.

Stadttheater Halle.
Freitag, 6. Juli: **Die Schulkreiterin.** Hierauf:
Die Nachbarinnen. (Anfang ½ 8 Uhr.)

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Freitag, 6. Juli: **Cyclus** von **Shakespeare's Königsdramen. IV. König Heinrich VI.** 1. Theil. **Histor. Drama** in 5 Aufzügen. (Anfang ½ 7 Uhr.) — **Altes Theater.** Geschlossen.